



Schulhund Mika

AUSZUG AUS DEM SCHULHUNDKONZEPT
DER OTTO-HAHN-SCHULE HEUSENSTAMM



OTTO-HAHN-SCHULE

GRUNDSCHULE DES KREISES OFFENBACH

1 INHALTSVERZEICHNIS

2	Einführung	2
3	Auswirkungen beim Einsatz eines Schulhundes.....	2
3.1	Förderung der Lernatmosphäre	2
3.2	Verbesserung des Lern- und Arbeitsverhaltens	3
3.3	Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenz.....	3
3.4	Motorik- und Wahrnehmungsförderung	4
4	Voraussetzungen für den Einsatz eines Schulhundes	5
4.1	Wesensvoraussetzungen für einen Schulhund	5
4.2	Schulische Bedingungen.....	5
4.3	Allgemeine Regeln für den Umgang mit dem Hund	5
4.4	Hygienische Vorsorge	5
5	Mika als Schulhund im Klassenunterricht der Otto-Hahn-Schule	5
5.1	Die Otto-Hahn-Schule als Arbeitsumfeld des Schulhundes	5
5.2	Das Wesen des Rüden Mika	5
5.3	Schulische Einhaltung medizinischer und hygienischer Vorgaben.....	6
5.4	Regeln für den Einsatz von Mika in der Klasse	6
5.5	Möglichkeiten des Einsatzes von Mika.....	6
6	Literatur	7

2 EINFÜHRUNG

Bereits seit einiger Zeit ist wissenschaftlich erwiesen, dass durch die bloße Anwesenheit von Tieren im Haushalt das Wohlbefinden des Menschen deutlich gesteigert wird.

Mittlerweile gibt es diverse Studien und Untersuchungen – inzwischen auch in Deutschland - die sich mit dem Einsatz eines Hundes in der Schule befassen und auf eben diese positiven Wirkungsformen aufmerksam machen. Allein durch die Gegenwart eines Schulhundes kann beispielsweise die Lernatmosphäre im Schulalltag positiv beeinflusst werden.

Möchte man den Begriff "Schulhund" näher definieren, so handelt es sich um einen Hund, welcher eine Lehrperson in deren Unterricht begleitet, sie in ihrem Unterricht unterstützt und die Entwicklung sozialer sowie emotionaler Kompetenzen, die Kommunikationsfähigkeit und die Förderung der psychischen und physischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen begünstigt.

3 AUSWIRKUNGEN BEIM EINSATZ EINES SCHULHUNDES

In der Fachliteratur gibt es eine Vielzahl von Berichten, welche die positiven Auswirkungen der Anwesenheit eines Schulhundes sowohl auf einzelne Schülerinnen und Schüler, als auch auf die Struktur des Klassenverbands belegen. Die Tatsache, dass der Hund dem Menschen in seinem Umfeld unvoreingenommen und wertfrei begegnet, ist für die Anwendung auf den schulischen Bereich ungemein wertvoll.

3.1 FÖRDERUNG DER LERNATMOSPHERE

Tiere, besonders Hunde, können die Atmosphäre im Klassenzimmer positiv beeinflussen. Aus einer Studie von 2003 geht hervor, dass Schülerinnen und Schüler die Schule lieber besuchten, wenn ein Schulhund in der Klasse war. Sie verhielten sich weniger laut und waren der Lehrkraft gegenüber aufmerksamer. Es ließ sich beobachten, dass zurückhaltende, ruhige Schülerinnen und Schüler aus ihrer Isolation gelockt wurden und dass verhaltensauffällige Kinder eher weniger auffällig waren. Die Anwesenheit des Schulhundes initiierte vermehrt positive Sozialkontakte. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten ruhiger, disziplinierter und konzentrierter in Anwesenheit des Hundes, da sie auf ihn Rücksicht nehmen und in der Klasse

behalten möchten. Wenn sich die Aufgaben außerdem rund um den Hund drehen, erhöht dies die Motivation noch einmal zusätzlich. Bei Bedarf können einzelne Themen gezielt aufgegriffen und in der Gruppe oder nachgehend im Einzelgespräch erörtert werden. Durch die gemeinsame Beschäftigung mit dem Hund entstehen ganz andere Möglichkeiten der Kontaktaufnahme von Kindern untereinander. Nicht zuletzt kann sich die Anwesenheit eines Schulhundes positiv auf das Kommunikationsverhalten der Kinder auswirken, eventuell vorhandene Lernblockaden können durch die vorurteilsfreie Zuwendung eines Tieres aufgelöst werden.

3.2 VERBESSERUNG DES LERN- UND ARBEITSVERHALTENS

Um dem Schulhund gerecht zu werden, müssen in der Klasse Regeln eingehalten und Dienste gewissenhaft ausgeführt werden. Im Umgang mit dem Schulhund haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ein gutes Regelverständnis aufzubauen und zu verinnerlichen. Hunde brauchen und suchen klare Grenzen und Regeln. Bekommen sie diese nicht, spiegeln sie dies schnell und direkt wider. Die Kinder lernen im Umgang mit dem Hund, diesem klare Grenzen und Regeln zu setzen, erfahren aber auch, dass ihr Sozialpartner eigene Grenzen hat und diese beachtet werden müssen. Erfahrungen der Lehrkräfte mit Schulhunden haben gezeigt, dass fast alle Schülerinnen und Schüler durchgängig bemüht sind, Rücksicht auf ihn zu nehmen, was gegenüber Mitschülern und Lehrkräften nicht immer selbstverständlich ist.

Ein Schulhund beeinflusst weiterhin den Bereich Sorgfalt und Ordnung positiv, ebenso den Arbeitsbeginn und –verlauf bei einigen Schülerinnen und Schülern. Der Hund baut nachweislich Stress, Depressionen oder Aggressionen bei Kindern ab. Sie werden von ihren eigenen Problemen abgelenkt, entspannen sich und können so besser lernen. Ebenso kann ein Schulhund die Bereiche Selbstständigkeit, Aufmerksamkeit, Lern- und Leistungsbereitschaft positiv beeinflussen.

3.3 FÖRDERUNG DER SOZIALEN UND EMOTIONALEN KOMPETENZ

Der Umgang mit Tieren im Allgemeinen, Hunden im Besonderen, wirkt sich erwiesenermaßen positiv auf die emotionale und soziale Entwicklung des Menschen aus. Durch den regelmäßigen Kontakt zu einem Schulhund können Schülerinnen und Schüler eine stabile Bindung entwickeln, welche die Basis für das Erlernen sozialer und emotionaler Kompetenzen ist. Die Schülerinnen und Schüler erwerben in der konkreten Lebenssituation Regeln im Umgang mit einem Lebewesen, Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme und gegenseitige Anerkennung. Das Gelernte kann sich zukünftig nicht nur auf der Mensch-Tier-Ebene, sondern auch auf zwischenmenschliche Beziehungen positiv auswirken.

Ein Hund hat ein sehr gutes Gespür für die Stimmungen und Nöte der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Ein Hund spürt schnell, welches Kind seine Zuwendung am nötigsten braucht und handelt in der Regel entsprechend. Vielleicht mag ein Kind

in seiner Gruppe etwas nicht ansprechen, aus Angst ausgelacht zu werden. Mit einem Hund an der Seite gelingt so etwas häufig besser. Der Hund kann ebenso ein stiller Gesprächspartner sein, dem Schülerinnen und Schüler ihre Sorgen anvertrauen können. Gerade auch Kinder, die im Umgang mit anderen Menschen eher zurückhaltend sind, erleben über die Anwesenheit eines Hundes eine Möglichkeit, sich Menschen in ihrem Umfeld zu nähern und zu öffnen. Der Hund vermittelt, wie wissenschaftliche Untersuchungen ergeben haben, eine positive Gesprächsatmosphäre. Auch kann der Kontakt zu einem Schulhund besonders für ausgegrenzte Schülerinnen und Schüler aufbauend und wohltuend sein. Ihr Kontaktverhalten zum Hund ist in der Regel rücksichtsvoll und freundlich, auch wenn es ihnen häufig schwerfällt, mit Mitschülerinnen und Mitschülern gleichermaßen umzugehen.

Der respektvolle und achtsame Umgang mit dem Tier bietet die Möglichkeit, emotionale und soziale Kompetenzen zu erweitern. Alle Menschen haben im Umgang mit Tieren die Möglichkeit Selbstvertrauen zu gewinnen und sensibel zu werden für sich und andere. Sie können Trost finden, Vertrauen aufbauen, Verlässlichkeit lernen und ihre Handlungen und Gefühle bewusst erleben.

3.4 MOTORIK- UND WAHRNEHMUNGSFÖRDERUNG

Agility-/Degilityübungen und Bewegungsparcours mit dem Schulhund auf dem Schulhof oder in der Turnhalle können wunderbar genutzt werden, um die motorische Kompetenz der Kinder zu fördern und den Gleichgewichtssinn zu schulen. Weiterhin übt das normale Streicheln des Schulhundes und die direkte Beschäftigung mit diesem sowohl die Fein- als auch die Grobmotorik. Der Hund zeigt dabei unmittelbar, ob die Berührungen angemessen in Druck und Ausführung waren.

Durch gezielte Beobachtungsaufgaben kann auch die visuelle Wahrnehmung geschult werden. Das bewusste Erkennen der Beschwichtigungssignale des Hundes hilft auch auf Mimik und Gestik der Mitmenschen zu achten und so in die Wahrnehmung mit einzubeziehen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Körpersprache des Hundes differenziert zu beachten, Stress- und Beschwichtigungssignale, sog. „calming signs“ zu erkennen, zu interpretieren und mit dem Schulhund dementsprechend zu interagieren. Die Schülerinnen und Schüler erfahren zudem, wie sie selbst durch ihre Körpersprache auf Hunde wirken und lernen ihre Körperhaltung und Gesten, ihre Lautstärke und Stimmlage zu kontrollieren und gezielt einzusetzen.

4 VORAUSSETZUNGEN FÜR DEN EINSATZ EINES SCHULHUNDES

Für den Einsatz eines Schulhundes im Kreis Offenbach sind bereits im Vorfeld verschiedene Bedingungen zu erfüllen. Auch die Voraussetzungen für den Hund selbst während der Schulzeit sind genau definiert und müssen vor dem Einsatz des Hundes umgesetzt beziehungsweise sichergestellt sein.

4.1 WESENSVORAUSSETZUNGEN FÜR EINEN SCHULHUND

4.2 SCHULISCHE BEDINGUNGEN

4.3 ALLGEMEINE REGELN FÜR DEN UMGANG MIT DEM HUND

4.4 HYGIENISCHE VORSORGE

Für den Einsatz eines Schulhundes ist ein sogenannter Hygieneplan anzufertigen, welcher über die vom Schulhund aufgesuchten Räume informiert, etwaige „Tabuzonen“ aufführt und die zu reinigenden Flächen und Bereiche detailliert beschreibt.

5 MIKA ALS SCHULHUND IM KLASSENUNTERRICHT DER OTTO-HAHN-SCHULE

5.1 DIE OTTO-HAHN-SCHULE ALS ARBEITSUMFELD DES SCHULHUNDES

5.2 DAS WESEN DES RÜDEN MIKA

Mika ist ein Golden Retriever. Er stammt aus kontrollierter Zucht, die Elterntiere sind mir beide bekannt. Ich habe Mika unter anderem hinsichtlich seiner Eignung zum Schulhund ausgesucht was Größe, Charakter und Abstammung betrifft.

Golden Retriever gelten als ausgezeichnete Familienhunde und zeichnen sich unter anderem durch ein ruhiges, freundliches Wesen und die Liebe zu Kindern sowie Menschen im Allgemeinen aus. Mika geht freundlich auf Menschen zu und ist von seinem Wesen her altersentsprechend ruhig und ausgeglichen. Bei Bedrängnis zieht er sich aus dem Geschehen zurück. Mika besucht seit dem Welpenalter regelmäßig verschiedene Kurse in einer Hundeschule. 2017/18 hat er die Ausbildung zum Schulhund absolviert. Er nimmt an Degility-Wettkämpfen teil und gehört einer Mantrailinggruppe an. Mika hat ein großes Interesse am Auffinden und Apportieren

von Gegenständen, was auch für die schulische Arbeit hervorragend genutzt werden kann.

In vorher kennengelernten Klassenräumen bewegt sich Mika sicher und freudig. Er ist Neuem gegenüber aufgeschlossen und immer an seiner Halterin orientiert. In der Regel reagiert er angemessen auf Anweisungen und führt diese sicher aus. Gerne lässt er sich von Kindern streicheln und legt sich auch gerne in deren Nähe ab.

5.3 SCHULISCHE EINHALTUNG MEDIZINISCHER UND HYGIENISCHER VORGABEN

5.4 REGELN FÜR DEN EINSATZ VON MIKA IN DER KLASSE

Bereits vor Mikas erstem Besuch in der Klasse werden mit den betreffenden Schülerinnen und Schülern Regeln erarbeitet, die für den Umgang mit dem Schulhund maßgeblich sind. Diese werden auch in den kommenden Stunden mit Hund für alle sichtbar im Klassenzimmer aufgehängt und regelmäßig wiederholt.

Wichtige Regeln für den Umgang mit Mika sind:

- Leise und ruhig sprechen
- Ignorieren des Hundes in Anfangs- und freien Situationen
- Mika nur nach Aufforderung durch Frau Lang streicheln und immer nur ein Kind zur gleichen Zeit
- Vor dem Streicheln fragen
- Nicht auf den Hund zurennen
- Nach dem Arbeiten mit dem Hund Hände waschen
- Mika nicht rufen oder ungefragt Kommandos geben
- Leckerlis nur nach Aufforderung geben und nur die von Frau Lang erhaltenen verabreichen
- Mikas Liegeplatz ist für alle Kinder tabu
- Keine Bälle oder Stöcke in der Nähe des Hundes
- Schulranzen sind geschlossen zu halten und am Haken aufhängen

Am Ende jeder Stunde wird der Einsatz von Mika im Unterricht mit den Schülerinnen und Schülern evaluiert. Je nach Klassenstufe geschieht dies durch eine kurze Feedbackrunde (vor allem in den unteren Jahrgangsstufen) oder – vorwiegend in den höheren Jahrgangsstufen – durch einen erarbeiteten Evaluationsbogen.

5.5 MÖGLICHKEITEN DES EINSATZES VON MIKA

Derzeit ist Mika in erster Linie als Präsenzhund in Klassen verschiedener Jahrgangsstufen tätig. Hier kann er durch seine bloße Anwesenheit für ein ruhiges, konzentriertes Arbeits- und Lernklima sorgen. Mika kann die Schülerinnen und Schüler der einzelnen Klassen in diesen Stunden auch beim Lesen oder bei

Kleingruppenarbeiten unterstützen. Zielsetzung ist weiterhin auch die Festigung sozialer Regeln im Umgang miteinander und das Stärken der Klassengemeinschaft. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt Mikas liegt in der Kleingruppenarbeit im sozial-emotionalen Bereich. Hier wird mithilfe des Hundes mit bis zu 5 Kindern gleichzeitig an der Entwicklung sozialer und kommunikativer Kompetenzen gearbeitet. Auch im Rahmen der Familienklasse ist Mika als Schulhund tätig.

In Kürze soll des Weiteren eine Schulhund-AG initiiert werden. Diese wird pro Durchgang etwa 10-15 Stunden umfassen und soll die Themen "gegenseitiges Kennenlernen", "Umgang mit dem Hund", "Hunderassen", "soziales Miteinander", "Hunde und Kinder", "Ernährung", etc. behandeln.

Für die Zukunft könnten sich weitere Einsatzmöglichkeiten Mikas herauskristallisieren, wobei stets darauf zu achten ist, den Hund nicht zu überlasten. Beispielsweise könnte Mika eingesetzt werden im Rahmen der Frühförderung (Wahrnehmungsübungen, soziale Kompetenzen), in Zusammenarbeit mit der Kita und der Schulkindbetreuung (Förderung sozial- emotionaler Kompetenzen, Freizeitgestaltung, Gassi gehen, etc.), im Förderunterricht Deutsch/ Mathematik/ Sachunterricht/ Motorik (Merkfähigkeit schulen, Wortschatzerweiterung, Zahlraumerweiterung, Thema Haustiere, etc.), uvm.

6 LITERATUR
